von sich reden gemacht. SCHIEMENZ (Zool. Anz. 149, 1952) erwähnt die reiche Beute von Moritzburg, ich fand das Tier in der Oberlausitz bei Guttau — seitdem ist sie wieder verschwunden, bis eine neue Einwanderungswelle aus dem Süden oder Südosten neue Tiere zu uns verschlägt.

Die Libelle *Aeschna grandis* war bis Anfang der fünfziger Jahre in der Dresdener Umgebung überall verbreitet, dann verschwand sie, so daß sie als „selten" hätte bezeichnet werden müssen. Seit zwei Jahren aber ist die alte Stärke der Tiere wieder erreicht. Einflüsse trockener oder kalter Jahre machen sich so in vielen Erscheinungsformen bemerkbar.

Mit diesem Beispiel sei aber zugleich noch eine andere Tatsache erwähnt, die auch oft bei zu oberflächlicher Betrachtung zu falschen Angaben führen kann: An einem Flußufer wird man gegebenenfalls die Libelle *Calopteryx splendens* oder *virgo* in Schwärmen an einer Stelle flattern sehen. Eine Großlibelle aber, wie etwa z. B. eine *Aeschna* trifft man stets nur einzeln an, jedes Tier hat sein „Jagdrevier", aus dem es die Nebenbuhler vertreibt.

Die „Bevölkerungsdichte" muß also auch daraufhin untersucht werden, ob die Tiere gesellig leben oder Einzelgänger sind, eine *Aeschna grandis* ist nie so häufig wie eine *Libellula quadrimaculata*, aber sie kann deswegen nicht als „selten" bezeichnet werden, man muß ihre Lebensweise berücksichtigen. Genauso ist es auch bei *Erythromma viridulum*. Es ist möglich, daß dieses Tier bei uns garnicht so „selten" vorkommt, wie es den spärlichen Literaturangaben nach zu sein scheint. Nur die Lebensweise —, das ausschließliche Fliegen über offenem Wasser, der niedrige Flug usw. — hat verhindert, daß den Sammlern ein Tier in die Hände fiel, denn wie oft stellt man sich schon stundenlang in einen See oder Teich, um zur richtigen Zeit, am richtigen Ort das richtige Tier zu fangen?

Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf/Spree

Reiner SCHLEGEL, Neschwitz

2. Homoptera

Folgende Arten wurden im Seerosensumpf festgestellt:

Araeopus crassicornis PANZ.:	4. 9.	(1)
Chloriona vasconica RIB.:	2. 7.—4. 9.	(3)
Calligypona pellucida F	1. 8.—14. 8.	(14)
— *dubia* KBM.:	11. 6.	(1)
Conomelus anceps GERM.:	19. 8.	(1)
Aphrophora alni FALL.:	1. 9.	(1)
Philaenus spumarius L.	19. 6.	(1)
Neophilaenus lineatus L.:	2. 7.—29. 10.	(sehr häufig)
Cicadella viridis L.:	1. 8.—26. 9.	(7)
Jassargus pseudocellaris FL.:	8. 10.	(1)
— *sursumflexus* THEN.:	1. 8.—30. 9.	(9)
Cicadula quadrinotata F	27. 8.—26. 9.	(7)

Macrosteles sexnotatus F	30. 8.—8. 10.	(12)
— *cyane* BOH.:	2. 9.	(5)
Paralimnus phragmites BOH.:	2. 8.—13. 8.	(4)
Macustus grisescens ZETT.:	6. 6.—2. 7.	(8)
Dicraneura similis EDW.:	27. 8.—29. 10.	(9)
Notus flavipennis ZETT.:	7. 6.—30. 9.	(sehr häufig)

Abgesehen von *Neophilaenus lineatus* und *Notus flavipennis* traten Zikaden im Untersuchungsgebiet verhältnismäßig spärlich auf. Die beiden Arten bevölkerten vor allem die Molinia- *(N. lineatus)* und Eriophorum-Bestände *(N. flavipennis).* Auf den Blättern der Seerosen konnten sowohl Larven als auch Imagines von *Macrosteles cyane* häufig beobachtet werden. Die Tiere waren schwer zu erbeuten und erscheinen deshalb in der Tabelle nur mit 5 Individuen. *M. cyane* ist im August und September im Milkeler Moor an der gleichen Pflanze ebenfalls häufig von mir beobachtet worden. Die Art ist an der charakteristischen blauen Bereifung verhältnismäßig sicher zu erkennen.

Alle *Paralimnus phragmites* und *Chloriona vasconica* wurden an Phragmites gefangen. Das Vorkommen von *Ch. vasconica* ist bemerkenswert. In Deutschland wurde die Art bisher lediglich 2 mal nördlich von Hamburg (WAGNER, 1935) und im Teichgebiet von Guttau/OL (August 1958, 4 Exemplare) (ZIMMERMANN, 1959) festgestellt. Auch aus dem Ausland sind nur spärliche Funde bekannt. Es wäre sicherlich interessant, weitere Schilfbestände in der Oberlausitz daraufhin zu untersuchen. Vielleicht ist die Art hier gar nicht so selten.

Literatur WAGNER, W (1935): „Die Zikaden der Nordmark und Nordwest-Deutschlands", Verh. des Vereins f. naturwiss. Heimatforsch. zu Hamburg, Bd. 24.

ZIMMERMANN, M. (1959): „Faunistische Untersuchungen in der Verlandungszone Oberlausitzer Teiche", Diplom-Arbeit, Zool. Inst. der TH Dresden.

———————

Für die Bestimmmung der Zikaden bin ich Fräulein Dr. H. STRÜBING, Berlin, außerordentlich dankbar.

Ibalia jakowlewi Jacobs

W. H. MUCHE

Die Begegnung mit dieser seltenen Cynipide liegt nun schon lange Jahre zurück. Es war 1953, als ich durch die freundliche Vermittlung von Herrn Schönfelder in einem Bauernwäldchen bei Großenhain zu einigen Birkenstämmen gelangte, an denen die charakteristischen Schlupflöcher von *Scolytus Ratzeburgi* das Vorhandensein dieses für mich so wichtigen Schädlings vermuten ließen.

Die Brutklafter lagerte ich in meiner Holzkammer und sammelte auf diese Weise im nächsten Frühjahr eine beträchtliche Anzahl dieses begehrten Schädlings.

Nachdem der Schlüpfprozeß abgeklungen war, schlüpften eine Anzahl *Saperda scalaris* und unmittelbar darnach 4 ♂♂ und 9 ♀♀ von *Ibalia jakowlewi* J.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Schlegel Reiner

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf/Spree 68-69